

Qucosa: Quality Content of Saxony

Das EFRE-Projekt Sächsischer Dokumentenserver

von **ROLAND POHL**



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert. „Investiert für die Zukunft“

Mit je unterschiedlichen Software-Lösungen betrieben die fünf größten sächsischen Bibliotheken bislang Dokumentenserver zur kostenlosen Publikation und dauerhaften Archivierung von elektronischen Diplomarbeiten, Dissertationen und anderen Veröffentlichungen. Diese Repositorien, häufig mit viel Engagement sowie technischem und bibliothekarischem Knowhow der Beteiligten aufgebaut, litten an denselben Symptomen: Es waren miteinander nicht kompatibel, meist lokale Eigenentwicklungen, deren Nutzerkreis auf die jeweilige Hochschule begrenzt und deren Dokumentenmengen nicht ausreichend waren, um überörtlich wirksam zu werden.

Das Projekt

Vor dem Hintergrund landesweit knapper werdender Mittel und unverminderten Personalabbaus galt es daher eine wirtschaftliche Lösung zu finden, die den sächsischen Hochschulbibliotheken als den Projektpartnern bzw. -trägern auch neue Perspektiven eröffnet. Um Entwicklungskapazität zu bündeln, einen rationellen Regelbetrieb zu erreichen und möglichst viel relevanten, multimedialen Content zusammenfassen, sollten die vorhandenen lokalen Lösungen durch einen leistungsstarken landeseinheitlichen Publikationsserver abgelöst werden. Dadurch werden Wartung und Weiterentwicklung des Dienstes „Dokumentenserver“ zentralisiert und effektiviert.

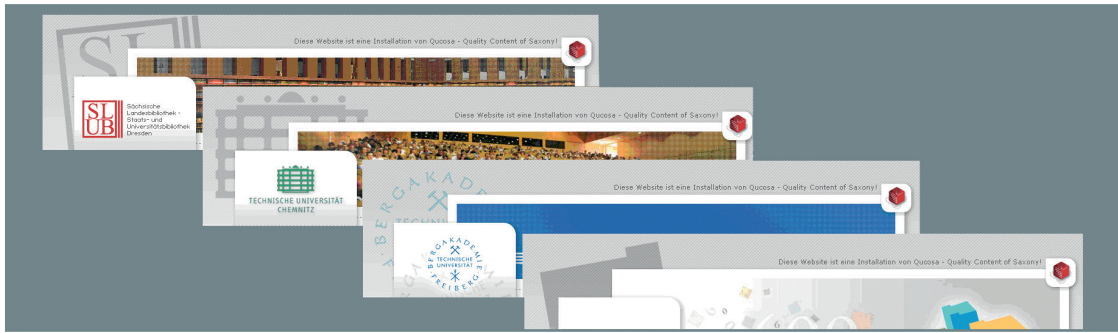
Digitale Bibliothek

Der Dokumentenserver ist einer von mehreren Bausteinen innerhalb des Geschäftsbereiches „Digitale Bibliothek“, in dem es darum geht, den Nutzern

einheitliche Zugänge zum Auffinden und Bereitstellen von weltweit verteilten (Fach-)Informationen bereitzustellen. Andere Projekte wie das Datenbankprojekt DBoD oder das Produktions- und Präsentationssystem Goobi für Retrodigitalisate verfolgen ähnliche Ziele. Derartige Internetangebote tragen den Kundenwünschen Rechnung und manifestieren den Wandel von der Hol- zur Bringbibliothek.

Der Server

Für den sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver wurde der Name Qucosa (Quality Content of Saxony) gewählt. Da Qucosa in der SLUB gehostet wird, die teilnehmenden Bibliotheken die Darstellung ihrer Publikationen aber im eigenen Layout wiederfinden sollten, wurde ein mandantenfähiger Dienst entwickelt. Dieser ermöglicht den beteiligten Einrichtungen, wirksame Angebote unter Nutzung zentral betriebener Technologien zu realisieren und gleichzeitig eigene Identität zu bewahren. Die Mandantenfähigkeit des Systems ist einzigartig in der deutschen Dokumentenserverlandschaft und verschafft Qucosa ein Alleinstellungsmerkmal. Freilich stellt die Implementierung dieses Features hohe Ansprüche an die IT-Kollegen. Bevor die Mandantenfähigkeit ins Produktivsystem übernommen wird, haben die ersten Mandanten TU Bergakademie Freiberg, TU Chemnitz, Universität Leipzig und das Forschungszentrum Dresden die Möglichkeit, das System zu testen und Anforderungen zu benennen. Dabei können die Ansprüche z.T. sehr heterogen sein, sollen sich am Ende aber in einem gemeinsamen System wiederfinden. Dies war nicht immer leicht zu lösen. Durch das technische Feature Mandantenfähigkeit erhält Qucosa



eine inhaltliche Ausrichtung, die bundesweit ihresgleichen sucht. Während andere deutsche Dokumentenserver entweder institutionell oder fachbezogen konzipiert sind, bietet Qucosa den Informationssuchenden einen regionalen sowie institutionsübergreifenden Querschnitt.

Eine ordentliche Verankerung ihrer Systeme in der Bibliotheks-, Forschungs-, und Wissenschaftslandschaft gilt allen Repository Managern als selbstverständlich. Qucosa ist in der Fachwelt etabliert, Mitglied bei Verbänden wie z.B. COAR (Confederation of Open Access Repositories) und über das OAI Protocol for Metadata Harvesting (OAI-PMH) mit anderen übergreifenden Diensten und Forschungsinfrastrukturen vernetzt.

Nach Ablösung der vorhandenen Dokumentenserver an der SLUB bzw. TU Dresden und TU Freiberg werden aktuell die Bestände der Server der UB Chemnitz und der UB Leipzig nach Qucosa migriert. Auch dies ist eine nicht alltägliche Herausforderung für die IT-Kollegen, da die Datenmigration nicht nur die Konvertierung verschiedener Dateiformate, sondern darüber hinaus auch die Abbildung der jeweiligen (Instituts-)Strukturen und Dokumentarten betrifft, welche ein Schema Matching notwendig machen.

Publikationsprozess und Service

Auf Qucosa zu publizieren ist äußerst einfach. Über den Eingabeassistenten auf der Qucosa-Webseite (www.qucosa.de) werden Angaben zu Person, Einrichtung und elektronischem Dokument gemacht. Nachdem das Dokument hochgeladen wurde befindet es sich im Administrationsbereich und kann nun von den zuständigen Bibliothekarinnen des Teams NBM (Non Book Materials) eingesehen und weiterverarbeitet werden. Die Kolleginnen prüfen das Dokument und die Metadaten auf formale Richtung, führen die Katalogisierung im SWB und die Inventarisierung im Bibliothekssystem Libero durch und lassen gegebenenfalls die Fachreferenten Sacherschließungsdaten eingeben. Die Deutsche Nationalbibliothek vergibt eine persistente URL für das Dokument, damit es dauerhaft auffindbar und zitierfähig ist. Sollte alles korrekt und keine Rückfragen nötig sein, wird das Dokument anschließend vom Team NBM freigegeben. Nicht nur den Autoren bietet Qucosa eine größere Leserschaft und eine höhere Zitierhäufigkeit durch freien Zugriff im

Internet. Forschung und Lehre profitieren vom schnellen und kostenfreien Zugang zu aktuellen Forschungsergebnissen ebenso – schließlich erlaubt Qucosa das bequeme Lesen, Verteilen, Drucken und Referenzieren der Dokumente.

Aufgabe der Mandanten ist, ihre Studenten und Wissenschaftler über die Einhaltung von Urheber- und Verwertungsrechten Dritter zu informieren und den für Qucosa erforderlichen Geschäftsgang zu etablieren, Schulungen durchzuführen, Anwender zu betreuen und Werbung zu schalten. Dabei kann es sehr überzeugend wirken, potentiellen Nutzern den größeren Zusammenhang zu veranschaulichen und darauf hinzuwirken, dass öffentliche finanzierte Forschung auch öffentlich und entgeltfrei zugänglich gemacht wird (Open Access). Der freie Austausch von Wissen fördert in besonderer Weise die Entwicklung der Wissenschaft.

Anwender

Qucosa erweitert ständig seinen Anwenderkreis. Da die Komposition eine von 14 zu wählenden Dokumentenarten ist, konnten zum Beispiel Musiker und Musikwissenschaftlern schnell für Qucosa begeistert werden. Die Hochschule für Musik und Theater in Leipzig war die erste, die den Mehrwert für ihre Studenten sofort erkannt und eigenständig Werbemaßnahmen eingeleitet hat. Der Deutsche Komponistenverband hat seinen Mitgliedern ausdrücklich empfohlen, Partituren auf Qucosa zu veröffentlichen und die renommierte Musikwissenschaftlerin Ortrun Landmann hat im Handumdrehen ihr Lebenswerk – Studien zum historischen Notenmaterial der Dresdner Hofkapelle – digital veröffentlicht.

Die Zukunft

Die Unterstützung des Produktionsprozesses solcher genuin elektronischer Publikationen stellt bereits heute eine zentrale Aufgabe für leistungsfähige wissenschaftliche Bibliotheken dar. Deshalb wird Qucosa auch über das Projektende hinaus weiterentwickelt. Der Schwerpunkt liegt dabei derzeit auf der Verarbeitung von Hierarchien. Inhaltlich sollen u.a. Schriftenreihen des Statistischen Landesamts, des Sächsischen Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und anderer öffentlich-rechtlicher Einrichtungen professionell abgebildet werden.



ROLAND
POHL